

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 5

Artikel: "Das Ziel unserer Arbeit ist die Befreiung der Frau..."
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In welcher Richtung soll nun diese Reform gehen? Die Meinungen darüber scheinen in den Reihen unserer Partei geteilt zu sein, wie die kürzliche sozialdemokratische Städtetagung gezeigt hat.

Zum vornherein verfehlt wäre es, das Heil der Bodenrechtsreform in einer Kommunalisierung des Bodens zu erblicken. Den Gemeinden fehlten ja die finanziellen Mittel, um den privaten Boden in das Gemeindeeigentum zu überführen; aber abgesehen davon, träte bei einer solchen Kommunalisierung des Bodens anstelle der Verfügungsfreiheit des einzelnen der «Übermut der Ämter», von deren Verfügungen wir Sozialdemokraten uns kaum viel versprechen dürften.

Die Lösung des Problems sehe ich in den Vorstellungen, wie sie *Hans-Jochen Vogel*, der frühere Oberbürgermeister der Stadt München und der jetzige Städtebauminister der Bundesregierung, in den letzten Jahren entwickelt hat. Darnach hätte die Reform des Bodenrechtes in zwei Etappen zu erfolgen. In einer ersten Etappe müsste das Bodeneigentum der Privilegien entkleidet werden, die heute die Geldanlage in Grundstücken und die Spekulation begünstigen. Dies könnte durch Versteuerung des Wertzuwachses und durch Abführung der Planungsgewinne an die Gemeinschaft geschehen. Im weiteren müsste die Gemeinde die Kompetenz erhalten, die erwünschte Nutzung festzulegen. In einer zweiten Etappe wäre das Bodeneigentum neu zu definieren, und zwar als befristetes Nutzungseigentum, das aber nur dem zuzuerkennen wäre, welcher der Gemeinschaft die günstigsten Bedingungen bieten würde (gedacht wird dabei natürlich auch an die günstigen Bedingungen für Mieter). Dem Nutzungseigentümer dürfte das volle Eigentum am Gebäude nur für dessen Lebensdauer zustehen. Die Gemeinschaft hätte dann auf die Nutzung der Grundstücke einen umfassenden Einfluss und auf dem Wege über das Nutzungsentgelt auch einen direkten und flexiblen Zugang zu den Bodenwertsteigerungen und der Bodenrente.

So lebt in unserer Partei die Hoffnung, dass der Kongress in Biel zu einem Markstein auf dem Wege zu einem neuen und sozialen Bodenrecht werde.

Das Ziel unserer Arbeit ist die Befreiung der Frau, nicht ihre Unterwerfung unter neue Zwänge. Wir sehen die Befreiung der Frau in einem notwendigen Zusammenhang mit der Befreiung des Menschen überhaupt. Tatsächlich finden wir auch in den sozialistischen Ländern nirgends eine vollständig befriedigende Lösung der Frage.

Aus einer Erklärung der österreichischen Frauenbefreiungsbewegung (abgedruckt in «Neues Forum», Wien).
